



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

X. Cap. Eheliche Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

gemeine Weibsperson erkennen mag/wann sie nemlich das Hauswesen klug,
 verwaltet. Sie hat / spricht er / die Weg ihres Haus betrachte / vnd ihr Brot,
 wie sie Mühsiggang genossen; Sie hat in Leinwat vnd Wullen gearbeitet,
 und ist einmahl mit Traut vnd Reichthumb geladenen Schiff gleich worden; Sie
 ist vor Tag aufgestanden / den Hausgenossen ihre Nahrung zu gebe; Sie hat
 gegen Eierer umgesehen / damit sie ein Gewerck treiben möchte; Sie hat ihre
 Hände an die Arbeit gelegt / vnd ist den Nothleidenden zu hülf kommen. Alle
 ihre Hausgenossen haben sich in gutem Stande befunden / ihr Ehemann vñ
 Kinder können sie wegen ihrer grossen Klugheit mit genugsam loben: Sie ist
 ein Amsel / welche niemahls zu Nacht wird außlöschet. Auf solche weiß beschreibet
 der weise Man kürzlich die Vollkommenheit einer tugensamen Frau / vñ endet
 sie mit der Weisheit vnd Furcht Gottes / so ihr erste vnd letzte Zierd ist.

Das X. Capitel.
 Eheliche Liebe.

Eiten endtlich die Liebe ein adeliche Anmuthung ist / so durch ihre
 gurelätting alle andere Tugend volkorn / machet / ist vnser Rath /
 das alle verehelichte Weibspersonen gegen ihren Eheherren / ein
 solche tragen sollen; Vnd solches mag zwar leichtlich geschehen /
 wenn im Anfang des Ehestandes ein gure Naigung verhandt / dan diese der Liebe
 ist ohne das zu der Gegenseite genaygt ist / Flügel machet: Wann aber die El-
 tern durch den Geiz oder andere laster verblent / bisweilen ihre vnschuldige
 Ehemännern den lasterhaften vnmenschtlichen vnd mit bösen Kranckheiten be-
 lasteten Ehemännern / gleich wie vor Zeiten Mezentius die lebendige mit den
 Löwen zu ponnigen pflögte / verstricken vnd verbinden: Wird alsdann von
 einer solchen Person ein grosse Tugend erfordert / das sie sich entschliesse / bey
 einem solchen Weirwunder die überige Zeit ihres Lebens zu volziehen. Was
 soll ein solche thun? das Gefas der Natur gibt ihr Erlaubnuß einen guten Ehe-
 herren zu erwählen / der Ehestande aber wil / das wan sie einen erwählet / sie sich
 mit ihm abtödeln er lasterhaft vnd krank ist / betragen solle; Wan sie solches
 vñ ihr selbst thun wil / wird es ihr vnwilliglich vorkomen / wann sie es aber
 vñ Gottes Willen leydet / werden sie leichtlich die Beschwernussen überwin-
 den. Wan wir vns anfänglich / nach dem Willen vnserer Eheherren / wosern
 Ehestandes freudlich zubringen / dann wann wir ihnen einmal das Hers abge-
 wunden wird sich nichts erheben / so vnserem Willen zu wider seyn mag.
 Die Einigkeit ist ein wunderbartliches Bandt / so den Gehorsamen
 vñ Beschleiden dermassen stark zusammen bindet / das man nit
 leichtlich vnder disen beyden einen vnderscheid finden mag. Vnser Ge-
 schick ist in dieser Ehelichen liebe zu jederzeit sehr vorrefflich gewesen /

Philad. 3. 20. 21.
 s. Paul. ad Tit.

cap. 10

Vices l. 2.
de feminis
Christiana
Clara.

„dahero man also vilfältige außerseltene Exempel findet / daß wir sie alle
„zubringen vnnöthig erachten. Es haben sich nit wenig junge wittwen
„zarte Frauen befunden / welche von ihren Eltern vnterschiedlicher
„waren / übergeben worden / vnd als sie solche wahr genommen / sich
„allein ensetzt / sonder ihnen beständig begewohnt / gedienet / daß sie
„ganser Tag vnd Nâcht bey ihren Verheren verblieben / vnd sich
„zur Ruhe begeben haben. So wissen wir auch von einer andern
„dem 16. Jahr ihres Alters zart von Natur / adelich von Geschlecht /
„stalt von Leib / vnd zuvorderst tugensamb in den Sitten einem solchen
„herren vermähler worden / welcher mit vnhaylbaren Geschwäre befallen
„die einen dermassen üblen Gestand von sich gaben / daß niemand
„oder wolte / auch vmb ein reiche Besoldung / aufwarten ; Dessen
„siben ganser Jahr als ein Dienstmagd / sie hebte / legte / wusch /
„de ihn / sie bereitete ihm die Speiß / sie ähet vnd ernährer ihn / sie
„mit einem Wort alles / was ihr die eheliche Treu vnd liebe eingabe.
„nit ein denckwürdiges Wunderwerck an vnsrem weiblichen
„rob sich billich alle Eheherren verwunderen / vnd alle adeliche
„spieglen haben ?

Elpius in
Politica.

„Was sollen wir fermer von einer Eponina sagen / welche
„ker Jahr mit ihrem Gemahl / so in die Kayserliche Acht gefallen /
„Kruffte gelebt hat ; Nach deme er aber verkundschaftet / vnd in dem
„verurtheiler worden / wolte sie ihm auch bis in den Todt Gesellschafft
„vorgehend sie habe albereit gewohnt in dem Grab zu leben / vnd
„dieses ringer tod als lebendig übertragen. Nit weniger verwunderlich
„That Cabadis einer Königin in Persien / welche ihren Herren Gemahl
„von seinem Feindt in einem Treffen überunden / vnd in einer
„schafft verwacht wurde / unbekanter weiß heimsuchete / die Klider
„wechslete / vnd ihn auß der Gefahr erledigte / obwolten sie wußte daß sie
„eheliche Treu mit ihrem Blut bezahlen müßte. Dieses seynd zweiffel
„von vnsrem Geschlecht solche Thaten / welche verdienen in Cedar
„guldener Buchstaben geschriben zu werden / damit alle Nachkommen
„darob spieglen vnd verwunderen mögen. Glückselig vnd aber glückselig
„seynd die jenige Eheleut / welche sich mit einem solchen Bande der
„mit einander verbinden / so der Todt allein auflösen mag / sich vor alle
„fersucht / die den jenigen Wärmlein / so auß den schönsten Diamant
„wachsen / gleich ist / auff das steiffigt hören ; Dann dise ein böse
„ist / so auß einer falschen Einbildung entspringt / durch den Argwohn
„ret / durch das Geschwäg gestärcket / vnd durch den Dinnmüt
„wirdt.

Sie zerren alle keusche Liebe/ beunruhigen das Hauswesen/ erwe-
 den Land und Haber/ bringen seltsamme Meerwunder herfür / vnd nach de-
 m alle Welt angestiffet/ frisset vnd verzehret sie sich endlich selbst. 77
 Wann unsere Eheherren in ein solche Krankheit fallen/ sollen wir mit 77
 ihnen ein Mitleiden haben/ vnd alle Gelegenheiten was ungebührliches von 77
 uns argwohnen/ auff das beste verhüten: Wann wir aber selbst mit diser 77
 angefochten werden/ sollen wir denjenigen müssigen Weibern mit gleich 77
 sein/ welche ihre Ehemänner aufzuspehen nächtllicher weil durch grosse sin- 77
 nen vnd vngewohene Wälder geloffen/ deren etliche von den wilden Thieren 77
 küssen vnd verzehret worden. Wir beklagen vns offtermal mehr wegen 77
 vnser eignen Muzens als der Belaidigung Gottes/ daher wir vns nit sol- 77
 len verwunderen/ daß wir desjenigen beraubt werden/ was wir vnmäßiger 77
 möß lieben. Wann sich hierin ein Sünd befindet / sollen wir sie beweuen / 77
 durch das Gebet/ die Bescheidenheit / Gedult vnd Langmüthigkeit übertra- 77
 gen / insonderheit aber wird vns das stillschweigen / die Hoffnung vnd das 77
 Vertrauen auff Gott mehr als das klagen vnd jameren verhilfflich seyn. 77

Das XI. Capitel.

Kinderzucht.

Mit wir nichts so zur Vollkommenheit vnseres Geschlechts von- 77
 nöthen ist/ hinderhalten/ sagen wir / daß diejenige / so auß vns 77
 zu dem H. Ehestandt beruffen / ihnen die gute Kinderzucht zu 77
 forderst sollen lassen angelegen seyn. Man hat zwar offtermal 77
 len gefragt / wohero die gute vnd böse Sitten der Menschen her- 77
 kommen: Etliche schreiben solche dem Lauff der Sternen vnd Planeten zu/ 77
 welches aber eben so leicht mag widerlegt/ als gesagt werden: Wir seynd der 77
 Meinung / daß solche von der guten oder bösen Kinderzucht herrühren / vnd 77
 daß es diesem Zahl die Stern wo nit alles / außs wenigst sehr vil thun mögen: 77
 Darvns man wahr genommen / daß gewöhnlich alle vornehmme Herren 77
 vnd Frauen die Tugent vnd alle gute Eigenschaften von ihren Eltern er- 77
 bten haben. 77
 Wann ein vnkeusche Mutter ein keusche Dochter erziehet/ ist es ein gros- 77
 ses Wunder / als wann ein Rapp ein Nachtigal aufbrütet; Daher wir 77
 vnser Leib als Tempel des Allerhöchsten in grossen Ehren halten sollen / 77
 wann wir nit an stat der Kinder / der Kirchen Gottes vnd dem gemeinen 77
 Nutzen abschwehliche Meerwunder herfür bringen / vnd wann vns Gott 77
 vnsern Leib eben begabet/ soll dises vnser größte Sorg seyn / daß wir sie zu sei- 77
 ner Ehr / zu dem Zu vnd Endt zu welchen sie erschaffen / auferziehen. Das 77
 77